

Die Predigt:

Ein KZ-Häftling sagte nach der Befreiung.

*„Wir haben gesehen, dass es möglich ist, bis zu drei Wochen ohne Nahrung zu leben. Einmal haben wir fast 3 Tage ohne Wasser gelebt.*

*Aber du kannst keine 3 Minuten lang ohne Hoffnung leben.“*

Es ist ein wunderbarer Kommentar zum Wort Gottes aus dem Römer-Brief:

*„Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen“ (5,5).*

Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Ja. Die Hoffnung ist uns angeboren. Wie die Hl. Teresa von Avila über die Liebe, so sage ich über die Hoffnung:

*„Als Gott den Menschen aus der Erde formte, knetete er Hoffnung in ihn hinein. So kann der Mensch ohne Hoffnung nicht leben.“*

Aber Hoffnung hat, wie jede Medaille, zwei Seiten.

Die erste Seite ist sozusagen eine „*weltliche Hoffnung*“, die unseren Alltag durchdringt:

- Die Schüler lernen in der Hoffnung, dass sie gute Noten und später den gewünschten Beruf bekommen.
- Die Hausfrau bereitet das Essen vor und hofft, dass es nicht verbrennt und allen schmeckt.
- Wenn ich ins Auto einsteige, dann in der Hoffnung, dass ich das Ziel erreiche.
- Wenn ich predige, dann hoffe ich, dass Sie mir zuhören und Sie hoffen, dass ich bald Schluss mache.
- Hoffnung treibt die Menschen zu planen, zu arbeiten, zu bauen, zu heiraten, zu träumen...

Alles, was wir tun, machen wir aus der Hoffnung heraus, dass es gelingt.

Diese „*weltlich-alltägliche Hoffnung*“ ist aber sehr brüchig.

Denn zur Natur der Welt gehört die Unvollkommenheit. Naturkatastrophen, Unfälle, Krankheiten ... zerstören oft unsere Hoffnungen.

Auch wir Menschen können Andere nicht vollkommen verstehen und ihre Hoffnungen erfüllen. Wir versagen, enttäuschen...

Oh wie oft hören wir das Seufzen: *„Ich bin aber enttäuscht, hoffnungslos, verzweifelt...“*

Denn nur Gott ist vollkommen. Nur ER kann unsere innigsten Sehnsüchte erfüllen und uns die ewige Glückseligkeit im Himmel schenken. Und dies ist die zweite Seite der Medaille, die Hoffnung heißt.

Es ist die „*christliche Hoffnung*“, die in Gott gründet, in seiner Verheißung und Treue.

Jesus hat uns die Zusage gegeben: *„Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“* (Mt 28,20). Er hat uns nicht versprochen, dass wir ohne Sorgen, Probleme, Krankheiten in dieser Welt leben werden (dies kommt erst im Himmel), aber dass er uns immer zur Seite stehen und uns nie verlassen wird.

*„Gott erhört dich vielleicht nicht nach deinem Willen, aber er erhört dich zu deinem Heil“ (Hl. Augustinus).*

Die Frühchristen haben für die Hoffnung das Symbol des ANKERS angewendet. Denn so lehrt die Bibel:

*„In der Hoffnung haben wir einen sicheren und festen Anker der Seele“ (Hebr 6,19).*